

Aus Anlaß der 25. Ausgabe des vorliegenden Adreßbuchs wird demselben hiermit beigegeben:

Grundzüge einer Geschichte der Stadt Chemnitz

(nebst vorausgehenden Bemerkungen über die Lage der Stadt)

im Auftrage des Vorstands des Vereins für Chemnitzer Geschichte
von E. Emrich.

In geographischer Hinsicht liegt Chemnitz in einer Einsenkung des erzgebirgischen Beckens und zwar unter $50^{\circ} 50'$ n. Br. und $30^{\circ} 35'$ ö. Lg. Die Thalrinne des Chemnitzflusses giebt vielleicht die Mittellinie der einstigen Meeresbucht an, von der das Terrain bedeckt war. Der Charakter der Bodengestaltung spricht sich in den kuppenförmigen Anhöhen des Beuthen-, Schloß- und Raßberges, in breiten, wellenförmigen Rücken (Zschopauer-Stollbergerstraße) und in flachen, weiten Thälern der Nebenflüßchen aus. Der Zusammenfluß des Kappel-, Pleißen-, Gablenz- und Bernsbaches deutet überdies genugsam hin auf die kesselartige Einsenkung des Bodens, der nach allen Seiten von der Stadt aus sanft ansteigt. Die Erhebung der Bodenfläche über den Spiegel der Ostsee bewegt sich im Allgemeinen zwischen den beiden Höhen von 290 m und 310 m. Die tiefste (289,981 m) Stelle ist die Straßenplanie unter der Eisenbahnbrücke der Linie Chemnitz-Leipzig westlich vom Werkstättenbahnhof. Die Sohle des Chemnitzflusses an der Treffurthbrücke liegt 294,000, in Furth 284,200 m hoch. Der Fußboden des Bahnhofes hat eine Höhe von 305,987 m, Schloßberg an der Schule 317,400 m, Kuppe des Raßberges 327,800 m, Mitte des Thurmknopfes des Hauptthurmes 357,600 m, der Beuthenberg 425,600 m. Die Anhöhe auf der Zschopauerstraße gewährt die beste Rundschau über Chemnitz und Umgegend. Das Weichbild der Stadt ward seit 1. October 1880 weiter hinausgerückt durch die Verschmelzung von Schloßchemnitz mit der Stadtgemeinde, insolgedessen sich der Flächenraum auf 1381 Hectar beläuft und die Einwohnerzahl (nach dem Resultat der letzten Volkszählung) auf 95,123 gestiegen ist.

Chemnitz verdankt seine Entstehung sorbenwendischen Ansiedlern, die seit 560 n. Chr. von Polen und Ungarn her in die verlassenen Wohnsitze der Hermunduren nachrückten. Der älteste Name der Stadt birgt noch lange hin die Erinnerung an sorbenwendischen Ursprung, denn die urkundlichen Schreibweisen: Kaminiz 1143, Kempnitz 1216, Kaminiz 1226, Kemniz 1264 weisen auf ein Stammwort hin, welches Stein bedeutet haben mag, sodaß die frühbekannten Steinlager um Chemnitz den Schlüssel bieten zur Erklärung des Namens.* Die Ableitung des Stadtnamens vom Flußnamen ist als Umkehrung des thatsächlichen Verhältnisses unstatthaft. Sorbenwendische Götterverehrung und Kultur, Sprache und Sitten, Handel und Gewerbe jenes slavischen Volkes haben nachweislich den ersten 5 Jahrhunderten (vom 10.—15. Jahrh.) ihr Siegel aufgedrückt und selbst für unsre Zeit Spuren in Ortsnamen, Erinnerungen in unsern Märchen von Gespenstern, Nixen, Zwergen, Kobolden und Hexen, auch Reste in wenigen ländlichen Gebräuchen hinterlassen. Ackerbau und Viehzucht waren die Hauptbeschäftigung und erst 1327 ward der Gebrauch der wendischen Sprache vor Gericht vom Markgrafen Friedrich dem Ernstern verboten.

*) Kamenz = Steinort, Flöha = Flußort, Zschopau = Paßort.